

## Vorhelm

## Mexiko-Abend mit Alexander Drees

Vorhelm. Nach 14 Monaten des freiwilligen Friedensdienstes in Mexiko (die „AZ“ berichtete) ist Alexander Drees zurückgekehrt. Er kann auf eine erlebnis- und erfahrungsreiche Zeit zurückblicken. „Ich durfte in dieses Land eintauchen, es auf eine sehr persönliche Art und Weise erleben und einige seiner Menschen hautnah kennenlernen“, sagt der ehemalige St.-Michael-Schüler. Diese für ihn einmalige und bewegende Zeit möchte Drees jetzt allen Interessierten in Wort und Bild vermitteln. Denn: „Mexiko ist ein verzaubertes Land, das für jeden Geschmack etwas zu bieten hat – ob für Abenteuerlustige, Geschichtsinteressierte, Kultur- oder Sonnenliebhaber“, sagt der Vorhelmer. Daher lädt Alexander Drees zu einem Bilder-Vortrag am heutigen Freitag, 31. Oktober, ab 19.30 Uhr ins Pfarrheim St. Pankratius, Ennigerstraße, ein.

## Schach-AG-Fest ist verschoben

Vorhelm. Eigentlich sollte es längst über die Bühne gegangen sein, das Fest der Vorhelmer Nachwuchs-Schachspieler. Doch aus terminlichen Gründen muss die mit der Einweihung des neuen Großschachfelds verbundene Feier nun auf Donnerstag, 6. November, verschoben werden, teilt die AG mit. Es bleibt aber bei 14.30 Uhr auf dem Schulhof der Augustin-Wibbelt-Grundschule.

## Selbstgeschriebene Sprechspiele

Vorhelm. Der Verein „Nangi-na“ ist ein eingetragener Verein, der sich ehrenamtlich für die Basisgesundheitsversorgung in den Ländern der Dritten Welt einsetzt und gleichzeitig anerkannte Jugendarbeit leistet. Jugendliche ziehen Woche für Woche durch Deutschland, um mit selbstgeschriebenen Sprechspielen auf die Not der Menschen aufmerksam zu machen. Die Dialoge greifen typische Aussagen und Vorurteile auf und regen zum Nachdenken an. Am Samstag, 8. November, um 18 Uhr, sowie am Sonntag, 9. November, um 9.30 Uhr, kommen die Jugendlichen auch nach Vorhelm – in die St.-Pankratius-Kirche.



Schon Minuten vor Beginn des Wibbelt-Abends war die Nicolaikirche dicht gefüllt. Auch Dr. Paul Leidinger (vorn l.), Vorsitzender des Kreisheimatvereins, gehörte zu den rund 250 Besuchern. Foto: Christian Wolff

## „So ein Abend war überfällig“

Wibbelt-Lesung mit Rainer Schepper / Plattdeutsches Spiel / 250 Besucher

Von Christian Wolff

Vorhelm. Die Stühle reichten gerade noch. Dass am Dienstagabend 250 Besucher zur Wibbelt-Rezitation mit Rainer Schepper in die Nicolaikirche strömen würden, hätten selbst die Organisatoren des Heimatvereins nicht für möglich gehalten. Aber es sprach dafür, dass eine solche Veranstaltung längst überfällig war, wie Heimatvereins-Vorsitzender Willi Wienker feststellte. Zwar hatte Wibbelt-Kenner Schepper schon unzählige Lesungen in umliegenden Orten und Städten – vornehmlich in Münster – veranstaltet, aber noch nie im Heimatort des Mannes, der ihn nach eigenen Angaben „sehr geprägt“ hat.

„Ich war mit Wibbelts Werken durch die Schule und einen kleinen plattdeutschen Privatkreis vertraut“, erzählte Schepper in seinen einfüh-

renden Worten. „Die Formvollendung der Texte und die ernste Tiefgründigkeit haben mich gefesselt.“ Zwangsweise in die Uniform eines Luftwaffenhefters gesteckt, übertrug Schepper seine Begeisterung in literarischen Reflexio-

**„Nie mehr bin ich jemals wieder einem Menschen von solch einem Format begegnet.“**

Rainer Schepper

nen auf seine Kameraden. Und irgendwann fasste er sich ein Herz und schrieb dem noch lebenden Priester und Dichter einen Brief. „Die Antwort kam postwendend. Am 25. Februar 1944 lud er mich zum ersten Mal nach Vorhelm ein“, blickte Schepper zurück. „Nie mehr bin ich jemals wieder einem Menschen von solch einem Format begegnet, einem Menschen mit unglau-

licher Güte, köstlichem Humor, umfassendem Wissen, wacher Hilfsbereitschaft und großer Toleranz.“ Über 30 Besuche folgten.

Auch mehr als 60 Jahre nach Augustin Wibbelts Tod begeistert die literarische Hinterlassenschaft sehr viele Menschen, so auch am Dienstagabend, als die Zuhörer andächtig den lyrischen Gedichten lauschten. Im Publikum saßen Heimatfreunde aus dem ganzen Kreis Warendorf.

Für Auflockerung, freudiges Gelächter und Applaus sorgte ein Zwischenspiel von Vorhelmer Darstellern, die „Ne rugge lasse“ aus „Wildrups Hoaff“ zum besten gaben. Hildegard Latzel, Gabi Eilert, Valerie Hillmer und Hubert Papenfort waren nicht nur perfekt kostümiert, sondern auch textsicher im Plattdeutschen – entgegen allen schon vom Heimatdichter selbst beklagten Trends, die

besagen, dass sich kaum noch junge Leute für diesen Dialekt interessieren. Ja, geradezu „aus ihnen herausgeprügelt“ habe man das Plattdeutsche, als Westfalen zu Preußen kam, betonte Rainer Schepper.

Hubert Papenfort übertrug einen Teil des Stück-Inhalts spontan auf das aktuelle Fernsehformat „Bauer sucht Frau“. Wobei das – ganz genau genommen – inzwischen „Diplomierter Agraringenieur mit viel Kluten an den Hacken sucht Gleichstellungsbeauftragte mit mindestens Doppelnamen“ heißen müsste, wie der Laienschauspieler anmerkte.

Nach einem Orgelspiel von Bernhard Schnücker, der im Übrigen den ganzen Abend über kleine musikalische Einlagen lieferte, gab Schepper weitere Kostproben aus Wibbelts Werken, die er in weiten Teilen frei vorsprach.

Die Erinnerung an „Marjā-



Rainer Schepper zeigte sich hochofrenet über den einen Rezitationsabend im Heimatdorf Augustin Wibbelts.



Valerie Hillmer, Gabi Eilert, Hildegard Latzel und Hubert Papenfort münzten ihr Wibbelt-Spiel aus „Wildrups Hoaff“ aufs moderne „Buer söech wiew“ („Bauer sucht Frau“).

ne“, eine Jugendliebe in Vorhelm, und erste Verse spielte eine zentrale Rolle. Nicht fehlen durften in der über zwei-stündigen Lesung die heiteren Gedichte, auch jene, die noch immer jedes Vorhelmer Schulkind auswendig lernen muss:

„Dat Pöggskn“ oder „Äppelken will dansen“.

Willi Wienker versprach dem Referenten nach langem Applaus zum Schluss, dass dies „sicher nicht die letzte Begegnung mit Vorhelm“ gewesen ist.

## Einweihung zu Allerheiligen

Vorhelm. Unzählbar sind sie, die großen Heiligen und vor allem die „kleinen“ Heiligen des Alltags, die Vorbilder sind für ein christliches Leben. „Wir freuen uns, dass es so viele gute und heilige Menschen gibt. Sie sind die Glanzseite der Kirche“, heißt es in den aktuellen Pfarrnachrichten von St. Pankratius.

Gehrt werden sollen sie im Gottesdienst am heutigen Freitag, 31. Oktober, um 18 Uhr und am morgigen Samstag, 1. November, um 9.30 Uhr. Außerdem versammelt sich die Gemeinde zu Allerheiligen um 16.30 Uhr auf dem Friedhof an der Stele. Die Gedenkfeier wird musikalisch von der Blaskapelle un-

terstützt. Zugleich wird die neue Figur des auferstandenen Christus eingeweiht, die am Anfang der kürzlich geschaffenen Rasengraberfläche steht. Die Skulptur wurde von Steinmetz Bernhard Schemann unentgeltlich gefertigt. Wichtig: Am Samstag, 1. November, ist deshalb keine Abendmesse.



In und an einem Schwungtuch vergnügten sich deutsche und niederländische Schüler in der Sporthalle. Den ganzen Tag über gab es solche bunte Aktionen. Fotos: Peter Schniederjürgen

## Blumen im Flur und Fußball zum Mitnehmen

46 Schulkinder aus dem niederländischen Beckum in Vorhelm

-pes- Vorhelm. Fußballturniere zwischen den Niederlanden und Deutschland sind bekanntlich nicht ganz ohne. Anders beim Fußballspielbasteln in der Vorhelmer Augustin-Wibbelt-Grundschule.

„Wir haben Besuch von der ‚Bleek-School‘ aus der Stadt Beckum in der niederländischen Provinz Overijssel“,

sagte Konrektorin Elke Walter. Nach zwei Stunden Busfahrt trafen am Morgen 46 Beckumer Kinder im Wibbeltdorf ein. Begleitet von Schulleiter Dick Paalman, Andrea de Vries und Willy Haverkate verbrachten die Schüler einen Tag bei ihren deutschen Schulpартnern. Dabei standen Spiele, Basteln und Kunst auf

dem Programm. Geessen wurde bei den deutschen Familien. „Das war echt lecker. Und wenn einer keine Nudeln mochte, gab's eben Pfannkuchen“, stellte Rien (9) fest. Auch Fleur, seine Klassenkameradin, ist begeistert. „Das ist toll. Mit den Kindern können wir gut spielen.“ Sprachprobleme haben nur die Großen, das ist sehr deutlich. Dagegen arbeitet die Schule seit 2007 mit ihrem Partnerschaftsprogramm zum internationalen Austausch erfolgreich an. Ein bisschen neidisch schauen die deutschen Pädagogen auf ihre niederländischen Kollegen, denn der Besuch und der für Mai geplante Gegenbesuch werden vom niederländischen Staat bezahlt.

Gestern gab es viel zu unternehmen. Im Werkraum entstanden kleine Fußballfelder, auf denen zahllose Länderspiele stattfanden. Andere tobten in der Halle. Dieser Besuch wird bleibende Spuren, nicht nur in den Herzen, hinterlassen. „Heute Abend gibt's Abschiedstränen“, war sich Elke Walter sicher.



Kinder beider Nationen schmückten einen Flur mit gemalten Blumen. Andere tobten in der Sporthalle.